

EDV-LÖSUNG IM SOZIALBEREICH: WENN NUR **EIN NEUANFANG** HILFT

Bis 2022 läuft ein umfassendes EDV-Projekt, an dessen Ende der gesamte Sozial-, Behinderten- und Pflegebereich EDV-mäßig im 21. Jahrhundert angekommen sein wird – mit Vorteilen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Klientinnen und Klienten.

Gerade der IT-Bereich ist in ständigem Wandel. Wer sich noch an die Zeit vor der flächendeckenden Nutzung von Computern erinnern kann, weiß, welche Quantensprünge im vergangenen Vierteljahrhundert bei Programmen und Anwendungen gelungen sind. Auch IT-Anwendungen des Landes Steiermark werden ständig weiterentwickelt. Manchmal hilft allerdings nur ein kompletter Neuanfang. Beim Vollzug der verschiedensten Materien aus dem Sozial-, Pflege- und Behindertenbereich war dies der Fall. „Wir waren hier definitiv nicht mehr am Stand der Zeit, wichtiges Ziel war es auch, eine vernünftige Datenbasis zu bekommen“, erklärt Sozialabteilungs-Leiterin Barbara Pitner die Ausgangssituation von vor mehreren Jah-



Heinrich Fischer
(Abteilung 11)
war Isomas-Projektleiter.

Foto: Heinrich Fischer



Barbara Pitner
(Leiterin Abteilung 11 – Soziales, Arbeit und Integration)

Foto: Heinrich Fischer

ren. Kein Wunder: Das früher bestehende System für den Vollzug des steiermärkischen Behindertengesetzes (BHG) stammte aus dem Jahr 1989 (!) – es wurde zwar immer gewartet und betreut, aber allein die Eingabemaske erinnerte eher an die grauen Vorzeiten des Computerzeitalters.

Auch aus technischer Sicht half nur der komplette Neustart: „Das alte Programm war definitiv ablösereif, es bestand dringende Erfordernis der technologischen Erneuerung“, erinnert sich Oswald Mörth von der Abteilung 1 – Organisation und Informationstechnik. Mit diesem neuen Projekt war „Isomas“ – kurz für „Integriertes Sozialmanagement System“ – geboren. Als Projektleiter seitens der Sozialabteilung fungierte

Heinrich Fischer, seitens der A1 koordinierte Franz Grandits, der mittlerweile bereits in Pension gegangen ist, die technischen Lösungen bestehend aus zentralen Modulen und Fachmodulen. Programmiertechnisch hat Mörth dann das erste fachspezifische Teilprojekt, nämlich die Behindertenhilfe, gemeinsam mit seinem Kollegen Philipp Langmann umgesetzt. Diese neue Anwendung für den Vollzug des Behindertengesetz (BHG) wurde als erstes Tool des Gesamtprojekts ab 2013 entwickelt und bis 2016 an allen Bezirkshauptmannschaften eingeführt. Es handelt sich dabei um eine Web-Anwendung, die im Gegensatz zur früheren Version auch mit der Computer-Maus bedient werden kann. „Natürlich hat das für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch eine Umstellung der gewohnten Routinen gebracht, in einzelnen Fällen sind jetzt teilweise auch mehr Daten zu erfassen. Aber insgesamt konnte mit der neuen Anwendung sicher eine Qualitätssteigerung erreicht werden“, betonen Mörth und Langmann.

In diesem Projektabschnitt war die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten besonders wichtig. „Es wurde speziell von Seiten →



Das Land Steiermark ISOMAS ZUERKENNUNGEN BHG (L6AL-ABT01)

Handbuch Informationen Einstellungen Abmelden

Behörde Bruck-Mürzzuschlag Sozialhilfeverband Bruck-Mürzzuschlag

MENÜ

ANWENDUNG

Anwendungscache aktualisieren

MASSENDATEN

Massenabgleich

PERSONEN

Leistungsempfänger

Vertretung

Abweichende Zahler

Leistungserbringer

GESCHÄFTSFALL

Suchen, Bearbeiten

Neuer Geschäftsfall

Geschäftsfall Suche

Zuständige Behörde: Bezirkshauptmannschaft Bruck-Mürzzuschlag

Leistungsempfänger: Max Muster - 01.01.1900

SachbearbeiterIn: -- alle --

Geschäftszeichen:

Status: Status

Bescheide zeilenweise

+ Neuer Datensatz Suchen

1 Datensätze (Geschäftsfälle)

Leistungsempfänger	Geschäftsfall-GZ	Leistungen	Leistungsfristen	Status
Max Muster - 01.01.1900	BHBM-9.43 13/2017-002	B&F BHG (Hoch), + §16 BBPG, + §16 EB, TG TEInr	[01.05.17-30.04.18], [01.05.17-30.04.18], [01.05.17-30.04.18], [01.05.17-30.04.18]	Leistungen zuerkannt

Das neue Programm für die Abwicklung aller Leistungen aus dem Steiermärkischen Behindertengesetz läuft in allen BHs bereits seit 2016.

der Bezirkshauptmannschaften großartig an dem Projekt mitgearbeitet“, unterstreicht Pitner. „Diese Bereitschaft war ganz wichtig, damit das gelingen konnte“, so die Leiterin der Sozialabteilung. „Mit dem BHG-Modul ist das Muster für die Erstellung aller weiteren Module entstanden“, erklärt Pitner. Im Frühjahr 2017 ist nun auch die Abteilung 8 für den gesamten Pflegebereich zum Projekt dazugestoßen. Damit hat das Projekt innerhalb des Landes den Status eines sogenannten „Rahmenprogramms“ bekommen, das sich nun „Posop“ (IT-Rahmenprogramm zur Entwicklung weiterer Module für die Bereiche Soziales und Pflege) nennt. Robert Hammer von der Abteilung 1 leitet das gesamte Programm.

Benutzerkonto für Klienten

Auf Sicht werden auch die betroffenen Bürgerinnen und Bürger von den neuen

Software-Lösungen profitieren: So soll es in der Endausbaustufe ein eigenes „BürgerInnenportal“ geben. Alle Klientinnen und Klienten haben dann die Möglichkeit, mittels Anmeldung jederzeit ihr Benutzerkonto aufzurufen – dort werden alle aktuellen und früheren Bescheide und Auszahlungsinformationen digital gespeichert. Durch das neue System wird auch für die Sachbearbeiterinnen und -bearbeiter der Zugriff auf arbeitsrelevante Informationen verbessert: Das hilft zum Beispiel, wenn Klientinnen und Klienten innerhalb der Steiermark den Wohnort in einen anderen Bezirk verlegen. In solchen Fällen entstand bisher nicht zu unterschätzender zusätzlicher Aufwand.

Diese Services sind allerdings noch für einige Zeit Zukunftsmusik, denn was logisch und für die Anwenderinnen und Anwender einfach klingt, heißt nicht, dass es in der EDV-Umsetzung auch einfach ist. Al-

lein die Größe von Hammers Teams zeigt, was dahinter steckt: Insgesamt acht Entwickler sind in den kommenden Jahren ausschließlich für „Posop“ eingesetzt, die Kosten dafür werden von der A11 und der A8 übernommen.

„Ein Teilprojekt ist die Einbindung der Stadt Graz, die als Statutarstadt bisher eigenständige Lösungen hatte. Dafür sind allein zwei Entwickler zuständig, der Start ist mit Jänner 2019 geplant“, erläutert Hammer. Die Einbindung von Graz war im gesamten Projektverlauf ein wichtiges Ziel mit einer Vielzahl an Verhandlungen, denn „in manchen Bereichen sind ein Viertel bis ein Drittel der Fallzahlen in Graz“, sagt Pitner. Durch die gesamtsteirische Lösung habe man bei der Datenabfrage in Zukunft eine ganz andere Qualität als bisher.

Alles neu bis 2022

Bereits im Laufen ist nun die EDV-technische Neuaufstellung der Abwicklung der Mindestsicherung. Danach folgen die Kinder- und Jugendhilfe sowie die stati- →



Oswald Mörth und Philipp Langmann haben das BHG-Teilprojekt erfolgreich abgewickelt (v.l.)

Foto: steiermark.at/Schemeth



onäre und mobile Pflege. Das Jahr 2022 ist das Zieldatum, wo alles reibungslos laufen soll: Sowohl die beschriebenen Verbesserungen für die Betroffenen als auch ein stets aktueller Überblick von Seiten der Verantwortlichen in der Verwaltung. Die zuständigen Abteilungen, die BHs oder die Stadt Graz und die Sozialhilfeverbände werden dann laufend Auswertungen über den Vollzug vornehmen können.

Warum hat man eigentlich nicht ein funktionierendes System von wo anders zugekauft? „Es gibt nichts Bestehendes, das vergleichbar und tauglich wäre“, sagen die Projektverantwortlichen. „Natürlich haben wir uns vor Projektstart Systeme in anderen Bundesländern angeschaut. Allein die grundsätzliche Organisation, etwa mit den Sozialhilfeverbänden, ist überall anders“, betont Hammer. Es blieb daher

Robert Hammer leitet das gesamte Programm bis zur Fertigstellung im Jahr 2022.



Foto: Privat

kaum etwas anderes über, als alles selbst „zu schnitzen“.

Alles maßgeschneidert

Da alles hausintern entwickelt wird, ist garantiert, dass das System für die steirischen Verhältnisse maßgeschneidert ist. „Es fallen daher auch keine externen Kosten an“, erklärt Hammer. Dafür ist der Aufwand für ihn und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umso größer, bis im Jahr 2022 das gesamte Programm abgeschlossen sein wird. Dann werden drei Entwickler mit der ständigen Wartung betraut sein. Und alle beteiligten Abteilungen und Organisationseinheiten arbeiten dann auf einer für die entsprechenden Bedürfnisse maßgeschneiderten EDV-Basis!

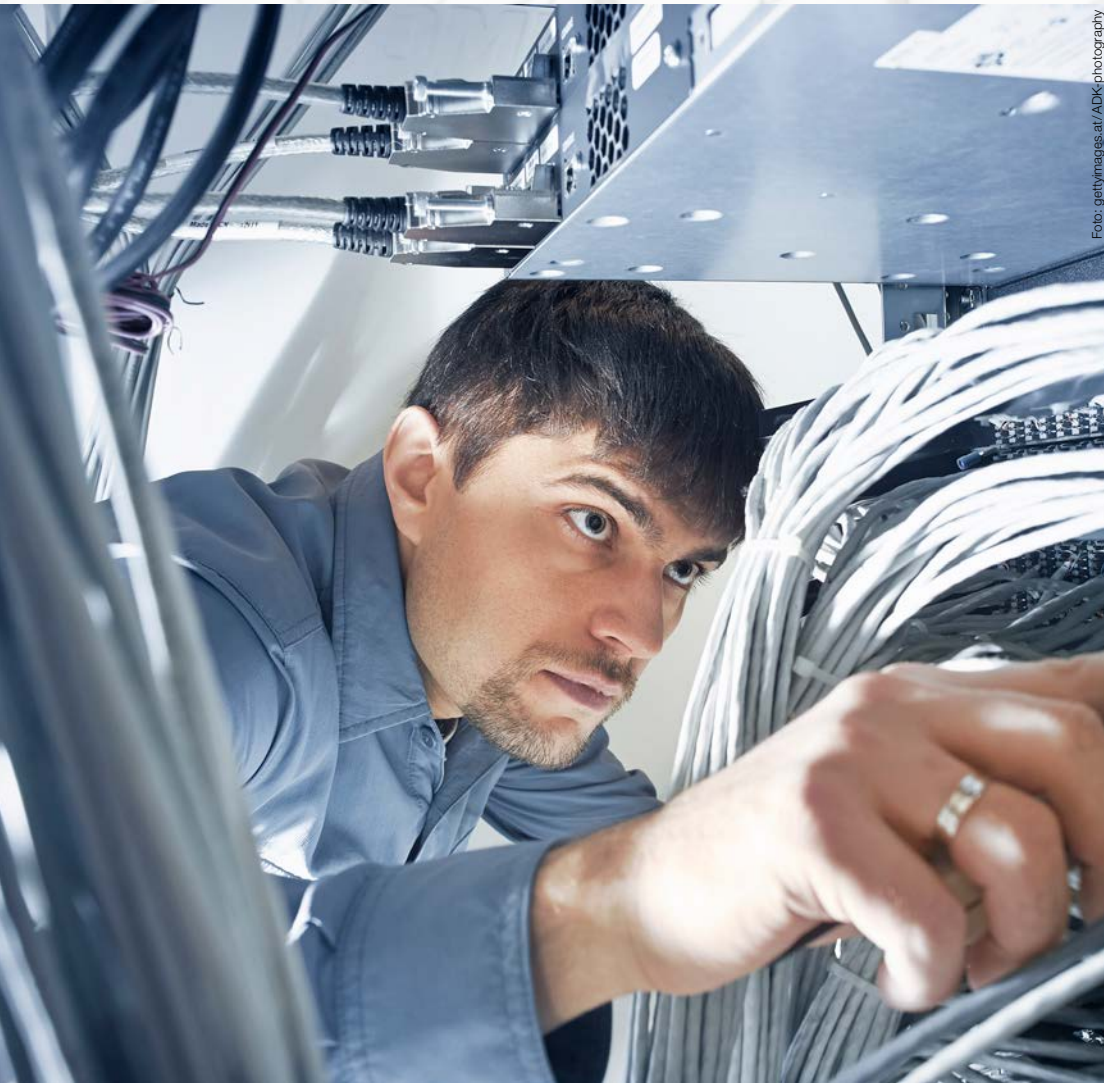


Foto: gettyimages.at/ADKphotography

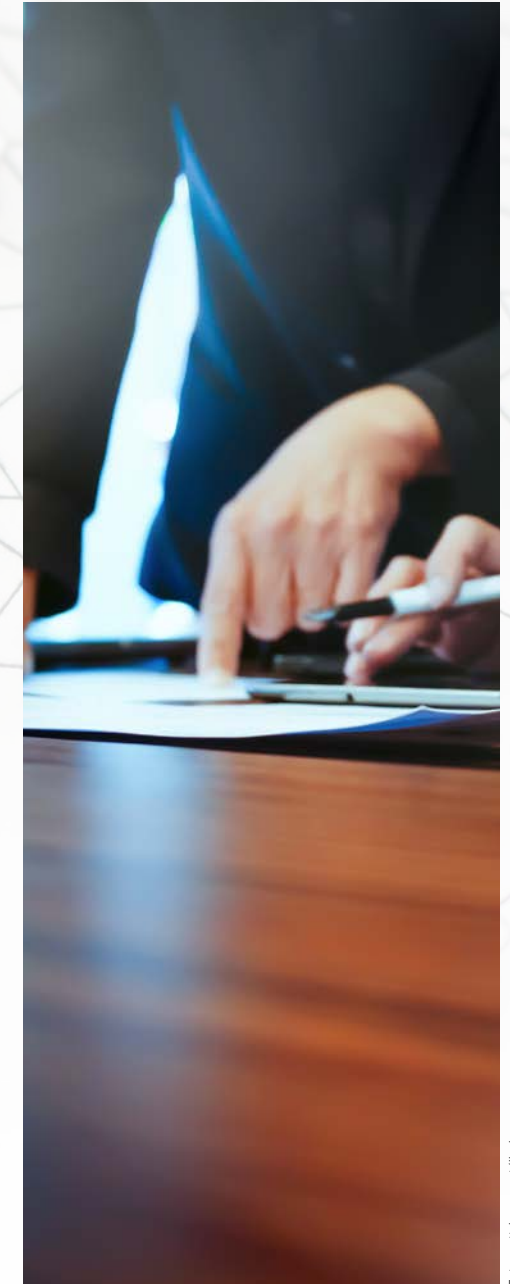


Foto: gettyimages.at/jeab